

Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher): Verwendung von Open-Source base4kids 2 an Schulen: Fluch oder Segen für die Anwender, die Softwareverantwortlichen und die Steuerzahler?

Gemäss Medienangaben bereitet die Einführung von base4kids2 von Open-Source an den Schulen erhebliche Probleme. Offenbar treten mehrmonatige Verzögerungen auf, da der Zugang und die Kompatibilität mit anderen Programmen nicht gewährleistet ist. Offenbar soll der Projektleiter auf Ende Jahr gekündigt haben. Auch müssen viele Arbeitsblätter der Lehrer völlig überarbeitet werden. Neben Manuel C. Widmer (GFL) haben die Interpellanten und die SVP-Fraktion im Rahmen der Debatte vom 30.8.2018 bei der Vorlage base4kids2 als einsame Rufer in der Wüste – Cassandra gleich – vor dieser verhängnisvollen Entwicklung gewarnt und diverse Ergänzungsanträge gestellt, resp. entsprechende Anträge anderer Parteien und des Antragstellers Manuel C. Widmer unterstützt, resp. übernommen. Diese hatten u.a. zum Ziel die Kompatibilität sicherzustellen. Die wichtigen Anträge wurden leider alle abgelehnt.

Bereits am 31.10.2019 reichte unser Stadtratskollege Manuel C. Widmer (GFL) eine Kleine Anfrage ein: base4kids 2.0: Welchen Zusatzaufwand erwartet die Stadt Bern von den Lehrpersonen? (2019.SR.000307). Betr. der aufgetretenen Probleme wird ergänzend auf die entsprechenden Ausführungen unseres Kollegen verwiesen. Darin werden wichtige Fragen betr. Zeitaufwand für die Lehrpersonen gestellt. Angesichts der massiven Schwierigkeiten bei der Einführung von base4forkids2 an Schulen aber auch des Einsatzes von Open-Source in der Verwaltung stellen sich den Interpellanten weitere Fragen; insbesondere hinsichtlich der Folgen für die Betroffenen und die Steuerzahler.

Der Gemeinderat wird höflich ersucht, diese zu beantworten.

1. Wie schätzt der Gemeinderat die Verzögerungen bei der Einführung von base4kids2 ein? Welche Auswirkungen auf die Schulen haben die Verzögerungen konkret?
- 2.1. Was für konkrete Nachteile entstehen
 - a. den Schulen
 - b. Lehrpersonen
 - c. den Informatikverantwortlichen an den Schulen?
 - d. den Schülern/Anwendern?
 - e. Dritten? (Wer wäre dies?)Wie wirken sich diese Nachteile aus? Wenn keine Nachteile entstehen, warum nicht? (für a-e separat antworten)
- 2.2. Entstehen durch die Verzögerung allenfalls gar Vorteile? Wenn ja, welche (z.B. neue Erkenntnisse für Forschung)? Überwiegen die Vor- oder Nachteile?
3. Welche Mehrarbeit, resp. Zusatzkosten entstehen den Lehrpersonen? Muss die Mehrarbeit der Lehrpersonen bezahlt werden? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
4. Welche Mehrarbeit, resp. Zusatzkosten entsteht den Informatikverantwortlichen bisher? Muss die Mehrarbeit der Informatikverantwortlichen bezahlt werden? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
5. Welche Mehrarbeit, resp. Zusatzkosten für Dritte entstanden bisher?
6. Ergreift der Gemeinderat Massnahmen, um die Probleme zu entschärfen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
7. Welche Kostenfolgen entstehen dem Steuerzahler durch die Problematik? Wie setzen sich diese Kosten zusammen?
8. Braucht es einen Nachkredit? Wenn ja, in welcher Höhe? Wenn nein, warum nicht?

9. Zieht der Gemeinderat Konsequenzen aus der äussersten Problematik bei der Einführung von Open-Source? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

Bern, 07. November 2019

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Hans Ulrich Gränicher

Mitunterzeichnende: Thomas Glauser

Antwort des Gemeinderats

Mit Base4kids2 erhält die Stadt Bern eine zeitgemässe, auf den Anforderungen des Lehrplans 21 basierende Informatikplattform, welche für die Schulen, die Lehrpersonen und die Schulkinder grosse Chancen bietet. Das pädagogische Konzept, das der Ausschreibung zu Grunde lag, enthält alle Kompetenzen des neuen Modullehrplans «Medien und Informatik» sowie der Fachlehrpläne.

Bei der Ausschreibung wurde keine technische Plattform vorgegeben. Dieses Vorgehen entspricht dem Auftrag des Stadtrats, der im Rahmen der Debatte um den Projektierungskredit (SRB 2017-118 vom 9. März 2017) beschlossen hat, dass Base4kids2 – «wo immer eine gleichwertige Open Source-Software zu proprietärer Software existiert» – mit Open Source-Software umgesetzt wird.

Die Auswertung der Ausschreibung hat auf der Bewertung von Eignungskriterien und gewichteten Zuschlagskriterien (Anforderungen) sowie des Gesamtpreises basiert. Die Bietergemeinschaft Ab-raxas hat dabei das Angebot mit dem optimalsten Kosten/Nutzwert-Verhältnis – das wirtschaftlich günstigste Angebot eingereicht. Als Basis setzt die neue Plattform auf Apple iPads und verschiedene Open Source-Software.

Die Einführung verlief resp. verläuft leider nicht reibungslos. Der Gemeinderat bedauert, dass Mängel, Pannen und die Umstellung auf ein für die Lehrkräfte neues, unbekanntes System die Arbeit mit der neuen Plattform erschwert(e). Die Einführung der neuen Informatikplattform verursacht(e) bei den Lehrpersonen Mehraufwand und Unzufriedenheit. Die Projektverantwortlichen haben reagiert und verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Mängel zu beheben und die Lehrkräfte durch zusätzliche Schulung zu unterstützen. Zudem wird den Schulen ein Teil der alten Geräte weiterhin zur Verfügung gestellt.

Zu Frage 1:

Die Projektleitung hat in den letzten Wochen intensiv an der Behebung von Mängeln und Problemen gearbeitet und begleitet die Einführung des Systems nach wie vor eng. Zudem arbeitet die Projektleitung weiter an der Behebung der verbleibenden Probleme. Der Gemeinderat bedauert, dass die neue Informatikplattform nicht von Beginn an funktionierte, ist aber zuversichtlich, dass die noch bestehenden technischen Probleme gelöst werden können und die Umstellung bei der Hard- (von Notebook auf Tablet) und Software (von MS Windows auf Open Source) durch flankierende Massnahmen unterstützt werden kann.

Zu Frage 2.1:

Dem Gemeinderat ist bewusst, dass die Beteiligten «Base4kids2» derzeit vor allem mit Problemen und Zusatzaufwand in Verbindung bringen. Er ist aber von der neuen Informatikplattform nach wie vor überzeugt. Er geht davon aus, dass das neue System mehr Vor- als Nachteile hat und dies zumindest mittelfristig für die Benutzenden auch zum Tragen kommt.

a.-b. Die Einführung von Base4kids2 hat bei den Schulen und den Lehrpersonen viel Zusatzaufwand verursacht. Nebst technischen Problemen führt(e) auch die Umstellung von einem MS-Windows-

basierten System zu einem Open Source-System zu viel zusätzlichem Aufwand. Ebenso ist die Umstellung vom Notebook auf Tablets eine grosse Umstellung für die Anwendenden. Mit der Open Source-Software Collabora gab es zudem Kompatibilitätsprobleme bei der Bearbeitung von komplexeren MS-Office-Dokumenten. In der Zwischenzeit wird den Anwendenden MS Office zur Verfügung gestellt. Zudem haben zu Beginn nicht voll funktionsfähige Teilsysteme (Drucken, Speichern) zu Problemen geführt.

c. Auf den Spezialistinnen und Spezialisten Medien und Informatik (SMI; vormals Informatikverantwortliche) lag und liegt bei der Einführung der neuen Plattform eine grosse Belastung. Für die SMI bedeutet(e) dies einen grossen zeitlichen Zusatzaufwand. Die SMI führten Einführungsveranstaltungen mit ihren Kollegien durch. Zusätzlich sind sie die erste Anlaufstelle bei Problemen in den Schulen (First-Level-Support).

d. Für die Schülerinnen und Schüler haben sich aus der Einführung von Base4kids2 keine Nachteile ergeben.

e. Dem Gemeinderat sind keine Dritten bekannt, die von den Problemen bei der Einführung der Plattform betroffen sind.

Zu Frage 2.2:

Der Gemeinderat sieht keine Vorteile darin, dass das System nicht von Beginn weg die Erwartungen aller Beteiligten erfüllen konnte. Das neue System hat mehr Vor- als Nachteile.

Zu Frage 3:

Der Zusatzaufwand für die Lehrpersonen ist individuell und kann nicht beziffert werden. Den Lehrpersonen entstehen keine zusätzlichen Kosten. Der Berufsverband der Lehrpersonen «Bildung Bern» hat den Schulen empfohlen, zusätzliche Einarbeitungsaufwände der Lehrpersonen in ihrem Weiterbildungsbudget anzurechnen.

Zu Frage 4:

Für den Mehraufwand der SMI im Zusammenhang mit der Bewältigung ihrer Rolle bei der Einführung von Base4kids2 sind im Projektkredit Fr. 100 000.00 vorgesehen. Aus den Projektreserven stehen weitere Fr. 110 000.00 zur Verfügung. Sollten diese zur Verfügung stehenden Mittel nicht genügen, wird die Projektleitung beim finanzkompetenten Organ zusätzliche Mittel beantragen.

Zu Frage 5:

Der Gemeinderat sieht keine Dritte, denen Mehrarbeit oder Zusatzkosten erwachsen sind.

Zu Frage 6:

Die Projektleitung hat in den letzten Wochen bereits Massnahmen ergriffen, um Probleme zu beheben resp. zu entschärfen. So wurde beispielsweise den Nutzenden die MS-Office-App zur Verfügung gestellt, nachdem Kompatibilitätsprobleme mit der Collabora-App aufgetreten waren. Zudem wurde den Nutzenden auf ihren Wunsch Notebooks zur Verfügung gestellt. Derzeit laufen Tests in den Schulen, ob und weshalb bestimmte Funktionalitäten (WLAN, Drucken, Speichern) im Alltag Probleme verursachen und wie diese behoben werden können. Zudem lässt der Steuerungsausschuss ein neues Schulungskonzept erarbeiten.

Zu Frage 7 und 8:

Bisher konnten alle Aufwendungen über den von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bewilligten Investitionskredit abgewickelt werden. Sollten zusätzliche Mittel nötig werden, werden diese beim finanzkompetenten Organ beantragt.

Zu Frage 9:

Der Umstieg von proprietärer Software auf Open Source bedeutet für die Anwendenden eine Herausforderung. Die neue Software ist aber nicht die Hauptursache für die Kritik an Base4kids2. Es sind dies vielmehr Teilsysteme, die noch nicht reibungslos funktionieren, und der Wechsel auf einen neuen Gerätetyp. Der Gemeinderat räumt ein, dass diese Problematik im aktuellen Projekt unterschätzt wurde.

Selbstverständlich fließen Erfahrungen aus Projekten in Form von «Lessons Learned» in künftige Projekte ein. Dies wird auch bei Base4kids2 der Fall sein. Es ist aber derzeit noch zu früh, um über Base4Kids2 ein abschliessendes Urteil fällen zu können.

Im Übrigen verweist der Gemeinderat zu dieser Thematik auf seine Antwort auf die Kleine Anfrage Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher): Verwendung von Open-Source base4kids2 an Schulen: Fluch oder Segen für die Anwender, die Softwareverantwortlichen und die Steuerzahler? vom 12. Dezember 2019 sowie die Antwort auf die Interpellation Fraktion SVP (Alexander Feuz/Hans Ulrich Gränicher): Verwendung von Open-Source bei Verwaltung: Fluch oder Segen für die Anwender, die Softwareverantwortlichen und die Steuerzahler? vom 7. November 2019.

Bern, 11. März 2020

Der Gemeinderat